

# Zusammen sind wir Heimat



Antje Weber unsere Einrichtungsleitung und Sabine Frömel, Leiterin des gemeinsamen Projektes von Kirche und Caritas - Lotsenpunkt luden zu einem Grillabend mit Bewohnern/Innen und Flüchtlingen im Garten unseres Hauses ein.

Bei einem der regelmäßigen Treffen des Lotsenpunktes entstand die Idee in Anlehnung an die Jahreskampagne des Caritasverbandes „Zusammen sind wir Heimat“, auch für das Umfeld des SZ St. Nikolaus etwas zu organisieren.

Bei der Kampagne geht es um Menschen in ihrer Vielfalt, die zusammen arbeiten und lachen, gemeinsam Sport treiben und in Freundschaft miteinander verbunden sind. Dafür setzt sich die Caritas ein: für eine offene Gesellschaft, in der wir einander Heimat geben.

Für den Lotsenpunkt und das Seniorenzentrum St. Nikolaus war es die Idee, Menschen die in den vergangenen Jahren ihre Heimat verloren haben, zusammenzubringen mit den älteren Bewohnerinnen und Bewohnern, die in ihrem Leben auch Krieg, Vertreibung, Hunger und Not erlebt haben.

Gemeinsam ließ man sich die unterschiedlichen Speisen, sprich das Lieblingsessen der Deutschen: Würstchen mit Kartoffelsalat und andererseits die gut gewürzten Speisen der Flüchtlingsgäste: Hähnchen und Couscous-Salat gut schmecken.



Danach entstanden rege Gespräche. Die Gäste, eine buntgemischte Gruppe aus Afghanistan, Syrien und dem Iran hatten Fotos ihrer Lieben mitgebracht, die teilweise auch hier leben aber teils in ihren Heimatländern sind. Eine junge Frau mit kleinem Sohn berichtete, dass sie nun ein halbes Jahr hier in Deutschland lebt, ihr Mann aber noch in der Türkei ist und natürlich nachkommen möchte. Ein junger Mann zeigte stolz sein Haus in der Heimat und dann ein Foto, dass dieses Haus nach der Zerstörung zeigt. Die Anteilnahme war groß. Man hört solche Dinge aus den Medien, aber es ist etwas anderes, es live erzählt zu bekommen.





Eine Bewohnerin regte an, doch zum Schluss etwas zu singen. So ging es los mit „Kein schöner Land“, das wirklich alle Bewohner und Angestellten des Hauses mitsingen konnten. Dann waren die Flüchtlingsgäste an der Reihe. Da sie aus unterschiedlichen Ländern kommen, war das gar nicht so einfach. Schließlich wurde ein Kinderlied geboten und irgendwann fing auch ein kleines Mädchen an zu singen, was allen viel Freude bereitete. Besonders schön war, dass man noch ein gemeinsames Lied fand: Halleluja konnten dann wirklich alle mitsingen!



Es war ein schöner Abend, der noch öfter an gleicher Stelle stattfinden soll. Dieses Mal waren die Bewohner der Wohngemeinschaft Linde dabei. Bei den nächsten Treffen sollen dann andere Wohngemeinschaften beteiligt sein. Es war ein gelungener fröhlicher Abend. Besser kann ein Miteinander nicht funktionieren!

# DAS KRÄUTERSTRÄUSSCHEN:

*Kein Segen ohne segenswerte Arbeit!*

Vor der Weihe des Kräutersträußchens steht das Kräutersammeln. Erst dann gibt es den göttlichen Segen. Jetzt könnte man glauben, dass die Wirkung der Kräuter, nämlich Krankheiten und andere Katastrophen von Mensch und Tier abzuwenden, erst durch den Segen möglich wird.



Das glaubt heute nur noch der zu „streng“ Katholische. Für den „normal“ Katholischen aber wirken die Kräuter schon so wie man sie in der wunderbaren Natur findet. Für jedes Wehwehchen ein Kraut und das schon seit Ur-ur-ur-Großmutter's Zeiten. Der Segen hingegen stellt die Verbindung von Menschen, Tieren und Pflanzen und dem unendlich Schönen und Göttlichen her. So wollen wir es gerne glauben.

Langes Gerede hätte uns am Vortag der Kräuterweihe nicht weitergebracht. Die Kräuter mussten erst einmal gesammelt werden. Auf Feldern, Wiesen, in Auen und Gärten, am Wegesrand und entlang von Straßen und Autobahn. Die Kräuterfrauen waren zu Fuß, mit dem Fahrrad und im Auto unterwegs, zum Teil nicht ungefährlich, da die Kräuter entlang der Autobahn eine besondere Anziehungskraft hatten.....der Vordermann mit seinem Auto aber auch!!!!!!! So war Vorsicht geboten.

Am Ende hatten alle sehr viel Spaß beim Sammeln und viel frische Luft getankt. Die Körbe waren übertoll mit einer großen Vielfalt aus Gottes freier Natur, mit dem sich einige während des Sammelns kindlich verbunden fühlten. Das war die Vorfreude auf das „STRÄUSSE-BINDEN“.

Wir Kräuterfrauen trafen uns am Vortag, um die gesammelten Werke zu ordnen. Im Nu stand das gesamte Haus St. Nikolaus unter „Drogen“. Nein, nicht wirklich, aber jeder, der ins Haus kam, wurde vom Duft der Vielfalt der Natur einfach überwältigt, ja sogar ein wenig benebelt...!

